

Zeitschrift: Nachrichten / Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare,
Schweizerische Vereinigung für Dokumentation = Nouvelles /
Association des Bibliothécaires Suisses, Association Suisse de
Documentation

Band: 36 (1960)

Heft: 2

Artikel: Die Filialen Altstetten und Oerlikon der öffentlichen Bibliothek der
Pestalozzigesellschaft

Autor: Studer, Ella

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-771235>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

etwas im Hintergrund bleibt. Diese Tatsache erkläre ich mir durch den sehr großen Anteil der Volksschüler neben den Kantonsschülern, und durch das Bedürfnis nach Entspannung neben Schulunterricht und Schulaufgaben, dem wir einfach Rechnung tragen müssen. Denn bei allen Bildungstendenzen dürfen wir eben nie vergessen, daß es auch ein ganz wesentlicher Bestandteil der Erziehung ist, echte Freude zu bereiten!

DIE FILIALEN ALTSTETTEN UND OERLIKON DER ÖFFENTLICHEN BIBLIOTHEK DER PESTALOZZIGESELLSCHAFT

von ELLA STUDER

Vor zwei Jahren konnten wir an dieser Stelle (vgl. Nachrichten, Nr. 1/1958) von zwei neugestalteten Filialen unseres Bibliotheknetzes berichten und sie im Bilde vorstellen.

Wenn wir heute einen kurzen Kommentar zu zwei weiteren Filialen geben können, so verdanken wir das dem großzügigen Verständnis der Behörden, die uns wiederum die Mittel bewilligten, um im Rahmen des vom Gemeinderat angenommenen Gesamtplanes zwei weitere Projekte auszuführen.

Die Tatsache, daß wir wieder zwei neugestaltete Filialen im gleichen Jahr eröffneten, hat nicht nur seine positiven Seiten, was jeder Kollege, der neben dem laufenden Betriebe auch noch Planungs- und Ausbauarbeiten auszuführen hat, ohne Mühe zugeben wird. Die Ursachen solcher «Anhäufung» sind verschiedener Natur, auf die wir hier nicht näher eintreten wollen. Ohne die tatkräftige Mitarbeit unserer Filialleiterinnen aber, die neben den täglichen Arbeiten noch viel zusätzliche Aufgaben auf sich nehmen, wäre es uns nicht möglich gewesen, an den vorgesehenen Eröffnungstagen unsere Freunde und Gäste in wirklich startbereiten Filialen zu empfangen.

Filiale Altstetten: Bei der Eingemeindung der 8 Vororte im Jahre 1934 übergab die Stadt die Volksbibliotheken und Lesezimmer dieser Ortschaften in die Verwaltung der Pestalozzigesellschaft, als dem Institut, das laut Gemeindeordnung in ihrem Auftrage die Volksbibliotheken auf Stadtgebiet zu führen und zu betreuen hat.

Im Volkshaus Altstetten «Zum Kehlhof» befand sich im 1. Stock ein den ganzen Tag zugängliches, jedoch unbeaufsichtigtes Zeitungslesezimmer. Eine Bibliothek war nicht vorhanden. Die Pestalozzigesellschaft konnte noch im gleichen Jahr mit Hilfe eines Gönners

eine kleine, einmal wöchentlich zugängliche, Bibliothek von rund 650 Bänden im Lesezimmer einrichten. Eine sehr bescheidene Anzahl Jugendbücher war von Anbeginn vorhanden, damit die Mütter auch ihren Kindern etwas mitbringen konnten. Die Verwaltung lag in der Hand einer Fachbibliothekarin. Die Benützung der Filiale setzte sofort stark ein, erlebte aber nach relativ kurzer Zeit einen gewissen Rückschlag, weil die finanziellen und räumlichen Verhältnisse eine normale Entwicklung hinderten. Erst mit der Einführung der Bücherausleihe an die Jugend (1954) setzte, wie in andern Quartieren auch, eine sprunghafte Zunahme der Benützung ein. 1955/56 erreichte sie 6320 Bände, wovon 3196 von Schulpflichtigen entliehen wurden. Im Jahre 1957 waren es schon mehr als doppelt soviel. An sich erfreuliche Zahlen für ein sich rasch entwickelndes Quartier, bedenkliche Zahlen aber für die Bibliothekarin und die Zentralverwaltung, da für die Bewältigung dieser Frequenz nur knapp 2000 Bände zur Verfügung standen, auf Regalen, von denen jeder Meter voll ausgenützt war, und in einem engen Zimmer von kaum 12 m². Zudem befand sich der Raum im dritten Stock; denn nach einem 1950 erfolgten Umbau des «Kehlhofes», mußte unsere Bibliothek leider verlegt werden und ein anderer Raum stand nicht zur Verfügung.

Wir hatten uns schon seit Mitte der Vierzigerjahre nach passenden Räumlichkeiten umgesehen. Wir schätzen uns glücklich, daß es uns gelungen ist, dank der Unterstützung eines aufgeschlossenen und unseren Aufgaben wohlgesinnten Gemeinderates, des leider verstorbenen Herrn Heinrich Weber, unseren Raumbedarf für eine eigentliche Quartierfiliale in den Plan für den Ausbau des Altstetter Dorfkerns aufnehmen zu lassen. Allerdings mußten wir und unsere Altstetter Bibliotheksbenutzer noch etliche Jahre Geduld üben. Am 14.5.1959 konnten wir aber doch Behörden und Freunde in der neugestalteten Filiale zu einer schlichten Eröffnungsfeier willkommen heißen.

Zürich-Altstetten zählt gegenwärtig rund 25 000 Einwohner; das Quartier ist aber noch nicht voll ausgebaut. Die Filiale hat eine denkbar gute Lage, sie befindet sich im 1. Stock des Kreisgebäudes am Lindenplatz, dem neugestalteten Einkaufs-, Verwaltungs- und Kulturzentrum des Quartiers. Neben unserer Bibliothek befinden sich verschiedene städtische Ämter im Gebäude. Gerne wären wir ins Erdgeschoß eingezogen, doch dieses ist wie in den andern Bauten am Platz, für Kaufläden reserviert.

Unsere Bibliothek hat die Form eines Rechtecks von rund 300 m², da es die ganze Fläche der einen Stockwerkhälfte umfaßt, sind auf beiden Seiten Fensterreihen, der Raum wirkt deshalb sehr hell und

geräumig. Eine Vorraumzone mit Garderobe, Waschgelegenheit, Mappenabstellmöbel, dem Eingang zu zwei kleineren Verwaltungsräumen, wird durch eine große Theke vom eigentlichen Bibliothekraum abgetrennt. Dieser ist in der Längsachse durch ein ca. 1,8 m hohes Büchergestell in eine Jugend- und eine Erwachsenenabteilung gegliedert. Die Jugendabteilung wiederum umfaßt eine Bilderbuchecke in unmittelbarer Nähe der Theke, je eine Abteilung für das Hauptlesealter und die 13 bis 16 jährigen. Die Abteilung für Erwachsene wird durch eine kleine Lese- und Arbeitsnische mit einigen Zeitungen, Zeitschriften und einer kleinen Handbibliothek und durch eine kleine, gemütliche Sitzgruppe am andern Ende des Raumes etwas aufgelockert.

Zwei kleine Verwaltungsräume für die Leiterin und ihre Mitarbeiter konnten aus der Gesamtfläche ausgespart werden. Eine eingebaute Koch- und Spülgelegenheit erlaubt dem Personal, das wegen der Distanzen in der Mittagspause nicht heimkehren kann, sich eine Kleinigkeit an Ort und Stelle zu bereiten. Dem Architekten ist es gelungen, trotz des nicht sehr interessanten Grundrisses, dem Raum eine sehr ansprechende Wirkung zu verleihen.

Der Buchbestand umfaßte bei der Eröffnung rund 5000 Bände, wovon rund 3000 Jugendbücher. Vorgesehen sind als Minimalsollbestand ca. 13 000 Bände. Die Ausleihe nahm die gleiche sprunghafte Entwicklung, wie wir sie in anderen Filialen kennengelernt haben. Die Filiale zählte am Jahresende (1959) 1613 eingeschriebene Schulpflichtige und 974 Erwachsene. Die Ausleihe erreichte in diesem noch nicht vollen Betriebsjahr am neuen Ort 49 965 Bände (gegenüber 14 517 im Vorjahr), wovon 32 875 Bände von Kindern entliehen wurden. Die weitere Entwicklung wird zeigen, ob die gegenwärtigen Öffnungszeiten (23 Stunden pro Woche) und das Personal ausreichen.

Filiale Oerlikon: Die Bibliothek dieses Quartiers, das heute rund 22 000 Einwohner zählt und als ausgebaut gelten kann, kam ebenfalls bei der Eingemeindung Oerlikons in die Verwaltung der Pestalozzigesellschaft. Die Volksbibliothek befand sich im 1. Stock des Volkshauses an der Baumackerstraße, in einem kleinen Nebenraum des Lesezimmers. Die Bücherausleihe erfolgte durch einen engen Schalter ins Lesezimmer, so daß während der Ausleihestunden sich Bibliothek- und Lesesaalbesucher gegenseitig störten.

Von den neu übernommenen Bibliotheken wies Oerlikon von Anbeginn die stärkste Frequenz auf. Sie bewegte sich bis nach Kriegsende um 7000 Bände. Der Buchbestand umfaßte knapp 2000 Bände. Eine spürbare und für die Möglichkeiten der Filiale zu plötzliche Entwicklung, setzte mit der Einführung eigentlicher

Ausleihstunden für Schulpflichtige ein. Bis 1953/54 war die Frequenz auf 25 000 Bände angestiegen. Die Filiale wurde zum Kristallisationspunkt des Lesebedürfnisses der Jugend im Quartier und der ihr dicht auf dem Fuße folgenden Erwachsenen.

Der gute Kontakt unserer Filialleiterin, Frau Schaufelberger, mit verschiedenen lokalen Behörden und Lesergruppen wirkte natürlich ebenfalls werbend für die Bibliothek. Leider bedeutete diese an sich erfreuliche Tatsache eine schier unerträgliche Belastung für das Personal und sehr unerfreuliche Zustände für unsere Leser, denn die räumlichen Verhältnisse erlaubten keine Vermehrung des Personals

Die Lösung des Raumproblems war sehr schwierig. Es vergingen mehrere Jahre bis es uns endlich gelang, im gleichen Gebäude ein Lokal im Erdgeschoß frei zu bekommen. Im November 1954 eröffneten wir dort die erste moderne Freihandbibliothek der deutschen Schweiz. Leider erwies sie sich nach knapp einem halben Betriebsjahr als viel zu klein für die ständig wachsende Benützung. Schon 1955/56 war die Zahl der ausgeliehenen Bände auf über 90 000 gestiegen, für die entsprechende Vermehrung des Buchbestandes fehlten aber Stellraum und Mittel. So mußten wir, kaum eingerichtet, schon eine weitere Änderung ins Auge fassen. Wir erwähnen hier diese Tatsache als freundliche Warnung an unsere Schweizerkollegen, nicht zu klein zu planen.

Der Einsicht der Behörden verdanken wir es, daß schon 1957 die nötigen Kredite für eine Neueinrichtung und die Vergrößerung des Buchbestandes bewilligt wurden. Es war jedoch nicht leicht etwas Passendes zu finden, so konnten wir erst im August 1959 in einen Neubau umziehen, wo in geräumiger Umgebung Kinder und Erwachsene nun in Ruhe ihre Bücher wählen können.

Die Filiale von insgesamt 275 m² Bodenfläche hat eine gute zentrale Lage, sie befindet sich in einem Geschäftshaus, wo auch einige städtische Ämter eingemietet sind, leider aber im 2. Stockwerk. Der größte Teil des vorhandenen Mobiliars wurde am neuen Ort wieder verwendet und entsprechend ergänzt. Die Erwachsenen- und Kinderabteilung sind getrennt, so daß in beiden Räumen gleichzeitig Bücherausgabe stattfinden kann, und Erwachsenen und Kindern vermehrte Öffnungszeiten zur Verfügung stehen. Aus Rücksicht auf die werktätige Bevölkerung wurden Ausleihstunden auch über Mittag und am Abend angesetzt. Dem Personal stehen zwei Arbeitsräume zur Verfügung. Auch hier wurde eine kleine Kochgelegenheit eingerichtet.

Der Buchbestand umfaßte bei der Eröffnung rund 6000 Bände für Erwachsene, wovon etwa die Hälfte Sachbücher sind, und 6000 Bände für Kinder. Neu eingestellt wurden einige Zeitschriften. Die



Zentralbibliothek Solothurn: Abteilung für Jugendliche





Bibliothekfiliale Altstetten: Abteilung für Erwachsene

Bibliothekfiliale Altstetten: Lesenische für Erwachsene





Filiale Altstetten: Abteilung für Kinder

Bibliothekfiliale Altstetten: Lesecke für 13 bis 16jährige





Bibliothekfiliale Oerlikon: Abteilung für Kinder

Bibliothekfiliale Oerlikon: Abteilung für 13 bis 16jährige mit Durchgang
in die Abteilung für Erwachsene

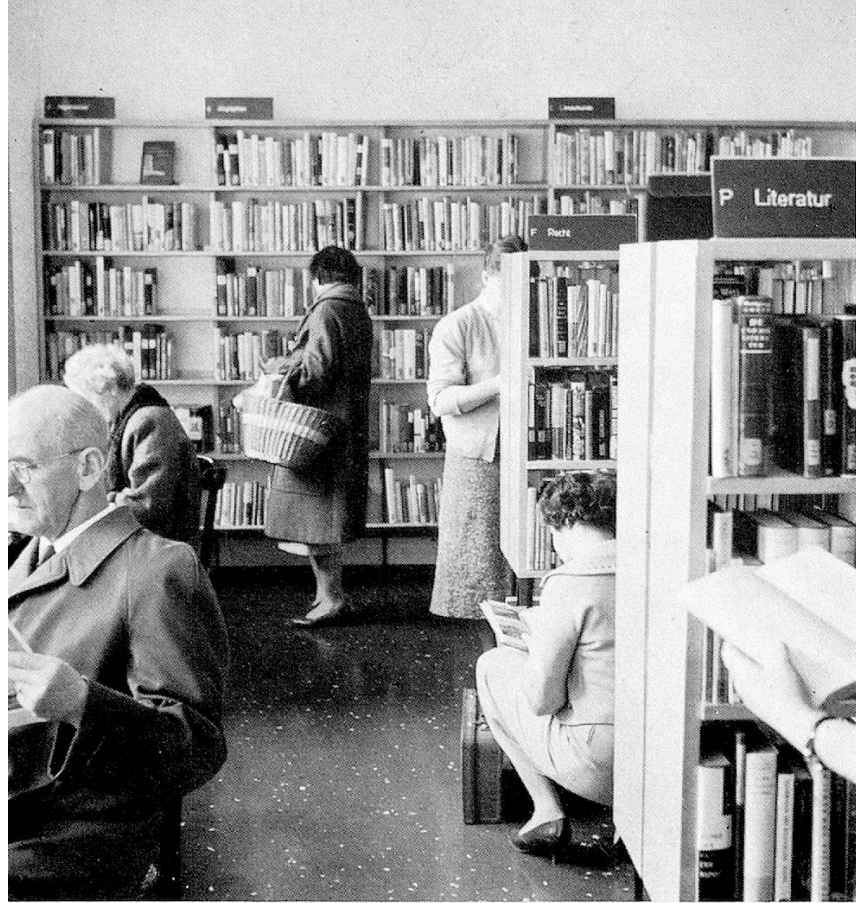




Bibliothekfiliale Oerlikon, Kinderabteilung: Bilderbuchecke und Bücher für das erste Lesealter

Bibliothekfiliale Oerlikon: Abteilung für Erwachsene





Bibliothekfiliale Oerlikon: Abteilung für Erwachsene



Leser haben die Möglichkeit einzelne Hefte des laufenden Jahrgangs nach Hause zu entleihen. Der Bestand an fremdsprachigen Büchern wurde wesentlich erweitert und wird auch stark benutzt. Zahlreiche Arbeitsplätze bieten gute Möglichkeiten für die Bibliothekbenutzung am Ort.

Die Filiale zählte am Jahresende 1959 4047 eingeschriebene Leser, wovon 1524 Kinder. Sie steht mit 90 622 ausgeliehenen Bänden an der Spitze unserer Bibliotheken.

Der eigentliche Lesesaal konnte leider nicht auch an den neuen Ort verlegt werden. Er wurde im freigewordenen alten Bibliotheklokal neu eingerichtet. Die Besucherzahlen zeigen, daß er im Quartier einem deutlichen Bedürfnis entspricht.

Wir werden natürlich unsere Bemühungen um den Ausbau unserer Bibliotheken fortsetzen, denn es bleibt uns noch sehr viel zu tun übrig, bis wir der Bevölkerung Zürichs mit einem vollausgebauten und wirklich leistungsfähigen Bibliotheksnetz dienen können.

NEKROLOG

Viktor Wirz †

Kurz nach seinem 85. Geburtstag ist nach schwerem Leiden Viktor Wirz-Kronenberg am 25. April in Zürich gestorben. Da er von 1899 bis 1942 im Dienste von Zürichs wissenschaftlichem Bibliothekswesen stand, werden sich gewiß viele noch dankbar seines unermüdlichen Wirkens und Schaffens erinnern. Am 28. März 1875 geboren, wuchs der einem alten Solothurner Geschlecht entstammende Kenner und Freund der Bücher in Einsiedeln als Sohn des damaligen Chefkorrektors des Verlagshauses Benziger auf. Nach längeren Studien in Rom trat er am 11. April 1899 als Kustos in die Stadtbibliothek ein; später wurde er zum Sekretär befördert. Wir sahen ihn noch im Helmhaus am Ausleihschalter stehen, von wo aus er den Katalogsaal, die Bücherausleihe und den Lesesaal im Auge behalten mußte. Von Anfang an hatte er aktiven Anteil an umfassenden Katalogarbeiten, vor allem an der Herstellung des Zentralzettelkataloges der Bibliotheken Zürichs, der 1901 im Helmhaus zugänglich gemacht werden konnte. Beim Umzug der Stadtbibliothek in den Neubau am Zähringerplatz, wo sie seit 1917 mit der Kantons- und Universitätsbibliothek zur Zentralbibliothek vereinigt ist, hatte er die Verpackung der zum Teil seit zwei bis fast drei Jahrhunderten in der Wasserkirche aufgestellten Bücherschätze zu leiten.

Auch im Neubau stand Viktor Wirz bis zu seinem Rücktritt am Ausleihschalter; abwechselnd besorgte er auch den Lesesaaldienst. Im Nebenamt verwaltete er die Bibliothek der Medizinisch-chirurgischen Bibliotheksgesellschaft. Bis zu seinem Übergang in den Ruhestand am 15. Juni 1942, also insgesamt 18 Jahre im alten und 25 im neuen Hause, verblieb der hervorragende Kenner der Bibliothekbestände in unmittelbarem Kontakt mit den Bücherbenützern, die